

# Keine Schließung des Gebäude 11 !

Liebe uneigentliche Benutzer des alten Hauptgebäudes!! (\*)

Wie Ihr sicherlich mitbekommen habt, plant die Präsidialverwaltung die Schließung des alten Hauptbaus und zwar nachts und an den Wochenenden. Wir sehen dadurch unsere und Eure Arbeit gefährdet, da langfristig das alte Hauptgebäude nur über den Pförtner und damit unter erschwerten Bedingungen betreten werden kann. Dadurch werden nahezu alle Studienaktivitäten wie Zeichenkurs MB, Schwarze Bretter, Arbeitsräume, etc. erschwert. Auch sind wir, die Organe der StudentInnen-schaftsvertretung für die StudentInnenschaft nachts und am Wochenende nicht mehr erreichbar. Deshalb protestieren wir gegen die Absichten der Verwaltung. Dazu planen wir zwei Unterschriftenaktionen:

1. eine allgemeine gegen die Schließung des alten Hauptgebäudes. Diese Aktion wird beim Haupteingang **der Mensa durchgeführt werden.**

2. eine spezielle zu den geplanten Schließungszeiten.

Damit soll gezeigt werden was die Verwaltung, und insbesondere unser Kanzler, nicht glauben kann, daß es nämlich Leute gibt die nachts und am Wochenende auch noch arbeiten.

Wir werden hierzu beim Pförtner am Haupteingang des alten Hauptgebäudes abends ab 20.00 Uhr und am Wochenende einen Tisch aufstellen auf dem Listen ausliegen in die Ihr Euch mit Angabe der Zeit und des Grundes Eures Aufenthalts bitte eintragt.

Mit den Unterschriftenlisten soll der Verwaltung gezeigt werden, daß viele Leute aus den unterschiedlichsten Gründen auf eine uneingeschränkte Nutzung des alte Hauptbaus angewiesen sind.

Wir dürfen die Einschränkung der Nutzung des Geb.11 nicht einfach hinnehmen, sonst ist der Hauptbau vielleicht mal schon um 18.00 Uhr dicht. Leider gilt auch bei der Verwaltung:

## wehret den Anfängen

(\*) Laut Dr. Seidler, Kanzler der THD, sind das auch alle Studentinnen und Studenten !!

V.i.S.d.P. Jochen Wild - FS-Referat des AstA

## Parallelität der Ereignisse

Als Grund für die Schließung des alten Hauptgebäude nennt die Hochschulverwaltung unter anderem "die Nutzung durch Penner". Mensch habe ja gar nichts gegen die, und im Parkhaus dürften sie auch gerne übernachten, aber im Gebäude 11 hätten einige Neuzugekommene, die besonders aggressiv seien, beträchtlichen Schaden angerichtet. Aus Frankfurt wird jetzt genau das gleiche berichtet. Da fragt sich doch nur, wer von wem abgeschrieben hat...

*Ar - Bote Dez. 30*

## Uni duldet keine Penner mehr

### Studenten gegen brutale Vertreibung der Obdachlosen

FRANKFURT (Ihe) — Die Frankfurter Johann Wolfgang Goethe-Universität will Pennern nicht länger Obdach bieten. Nachdem die wohnungslosen Männer jahrelang in den Räumen und auf dem Gelände der Hochschule geduldet worden seien, könnten sie nun wegen Störungen des Studienbetriebs nicht mehr geduldet werden, berichtete ein Sprecher der Uni-Präsidialabteilung am Dienstag. Es seien inzwischen immer mehr Obdachlose gekommen, die Gebäude und Gelände der Uni zu stark verschmutzten und mit ihrem Lärm (betrunken) Uni-Mitarbeiter und Studenten an der Arbeit hinderten, heißt es in der Mitteilung der Hochschule.

In einem Fall sei ein Mitarbeiter der Hochschule bei dem Versuch, ein Gebäude zu schließen, sogar von den Obdachlosen „krankenhausreif geschlagen“ worden, meinte der Uni-Sprecher. Da mehrere Versuche der Uni, sich gemeinsam mit Sozialar-

beitern mit den Obdachlosen zu einigen, an der aggressiven Haltung neuer Obdachlosen-Gruppen gescheitert seien, werden die ungebetenen Gäste nach Darstellung des Uni-Sprechers künftig zum Verlassen des Geländes aufgefordert. Sie sollen mit Bussen in ein Obdachlosen-Wohnheim oder ein Winterzelt für Stadstreicher gefahren werden.

Der Allgemeine Studentenausschuß (ASTA) hat die Studenten der Uni gleichzeitig aufgefordert, sich gegen die Vertreibung der Obdachlosen zu wehren. Nur mit heftigen Protesten einer Gruppe von Studenten habe am Dienstag verhindert werden können, daß Matratzen und Schlafsäcke der Obdachlosen auf den Müll geworfen wurden. In der Aktion der Uni-Leitung zeige sich die „zunehmende Brutalität, mit der soziales Elend auch hier ausgegrenzt und verdrängt wird“, heißt es in einer Protestmitteilung der Studentensprecher.